

# Thuner Nächte werden mediterran



Auch das Festival «Am Schluss» kann von der neuen Regelung profitieren. Die Konzerte dürfen neu bis 23 Uhr dauern. *Markus Hubacher*

**INNENSTADT** Während der Sommerferien wird die Sperrstunde an Wochenenden versuchsweise hinausgeschoben. Die Beizer können ihre Gäste nun bis 1.30 Uhr bewirten, und Konzerte dürfen bis 23 Uhr dauern.

«Am Ende war es ein gutschweizerischer Kompromiss», sagt Peter Siegenthaler. Der Thuner Sicherheitsvorsteher (SP) macht keinen Hehl daraus, dass zu Beginn der Verhandlungen die Positionen des Vereins Pro Nachtleben Thun und des Thuner Innenstadtleistes als Vertreter der Anwohner einigermaßen weit auseinander gelegen haben. Schliesslich hätten sich die Parteien aber gefunden. «Ich bin zuversichtlich, dass die Einigung eine Lösung für die Zukunft ist», sagt Siegenthaler. Nicht zuletzt deshalb, weil alle Parteien dahinterstehen würden. In den letzten Jahren sei oft ungleich stark an der Tischdecke gezogen worden, was eine nachhaltige Regelung verhindert habe, sagt Siegenthaler.

## Bleibt es beim Versuch?

Und so sieht die Lösung, welcher auch der Thuner Regierungsstatthalter zugestimmt hat, konkret aus: Im Rahmen eines Versuchs werden zwischen dem 1. Juli und dem 6. August die Öffnungszeiten für Gartenrestaurants in der Thuner Innenstadt in den sogenannten mediterranen Nächten um eine Stunde verlängert. Die Beizer dürfen freitags und samstags bis maximal 1.30 Uhr wirteln. Auch das Festival «Am Schluss» des Cafés Mokka (20. bis 31. Juli) profitiert: Die geplanten Konzerte auf dem Mühleplatz dürfen am Wochenende jeweils bis maximal 23 Uhr dauern. Erste positive Erfahrungen wurden mit der Regelung bereits beim 1.-Mai-Fest und beim Pre-Ride-Happening gemacht. Bei beiden Veranstaltungen kam es trotz Verlängerung der Konzertdauer zu keinerlei Lärmklagen.

«Auf die Definition einer Minimaltemperatur für diese mediterranen Nächte hat man verzichtet», steht in einer Medienmitteilung, welche die Stadt Thun im Namen der Akteure gestern publiziert hat.

«Sollte es zu Lärmklagen kommen, kann ich den Versuch frühzeitig abbrechen.»

*Peter Siegenthaler  
Thuner Sicherheitsvorsteher*

«Die neue Lösung ist kein Freipass.»

*René E. Gygax  
Co-Präsident  
Thuner Innenstadtleist*

«Die Verhandlungen waren zäh, aber mit der Lösung kann ich leben.»

*Alice Kropf  
Co-Präsidentin  
Verein Pro Nachtleben Thun*

«Es wird jedoch erwartet, dass die Wirtenden diese Verlängerung nur bei sommerlich-mediterranen Verhältnissen beanspruchen.»

Pro Nachtleben Thun hat sich bereit erklärt, während des Versuchs einen zusätzlichen Ordnungsdienst zu organisieren, der in diesen Nächten für Ruhe und Ordnung sorgt. «Sollte es zu Lärmklagen kommen, kann ich den Versuch frühzeitig abbrechen», sagt Siegenthaler. Nach Abschluss des Versuchs werden die Erfahrungen analysiert und das weitere Vorgehen bestimmt. «Im besten Fall können sich die Parteien auf einen definitiven Vorschlag einigen, den ich dann dem Gemeinderat unterbreiten kann», so Siegenthaler.

## Hoffen auf Vernunft

«Die neue Lösung ist kein Freipass», stellt René E. Gygax, Co-Präsident des Thuner Innenstadtleistes und langjähriger Chefredaktor von «Thuner Tagblatt» und «Berner Oberländer», klar. Er zähle auf die Vernunft der Gäste. «Die Anwohner wollen die Augen vor dem neuen Ausgehverhalten nicht verschliessen», sagt Gygax. Deshalb sei man auch bereit gewesen, an einen Tisch zu sitzen und zu diskutieren. Mit dem Kompromiss könne er gut leben. Jetzt sei er gespannt, ob die Nachtschwärmer auch damit umzugehen wüssten.

Am Ursprung der neuen Regelung steht Stadträtin Alice Kropf (SP). Mit Ratskollege Alain Kleiner (SVP) hatte sie einen Vorstoss eingereicht, in welchem sie unter anderem verlängerte Öffnungszeiten verlangte. «Die Verhandlungen waren zäh, aber mit der Lösung bin ich zufrieden.» Ein Wermutstropfen sei jedoch, dass Pro Nachtleben Thun das Zugeständnis machen musste, einen privaten Ordnungsdienst zu organisieren. Dabei stünden nicht in erster Linie die Kosten im Vordergrund. «Die Erfahrungen mit privaten Ordnungsdiensten sind nicht immer nur gut.»

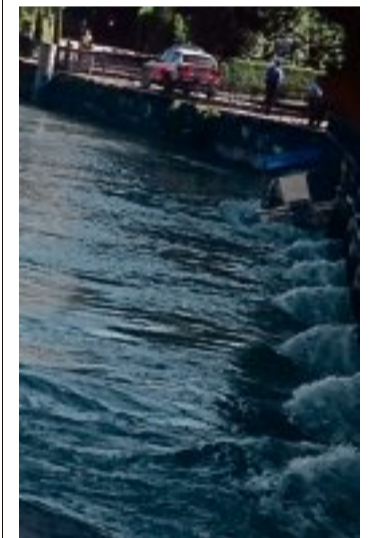
*Roger Probst*

## Motorboot gerät in die Schleuse

**THUN** Wegen einer Motorpanne ist ein Mann mit seinem Boot in die Scherzligschleuse geraten. Er rettete sich mit einem Sprung in die Aare.

Dramatische Szenen haben sich am Donnerstagnachmittag um 15.15 Uhr bei der Scherzligschleuse in Thun abgespielt. Ein Mann geriet mit seinem Motorboot in die starke Strömung der Aare und trieb auf das Wehr zu. Mit einem Sprung in die Aare rettete sich der Mann schliesslich ans Ufer, wo er von einer Polizeipatrouille an Land gezogen werden konnte. Das Motorboot blieb in der Schleuse stecken. Ein Leser, der zufällig Zeuge des Zwischenfalls wurde, hat die Aktion auf Video festgehalten. «Es ging alles sehr schnell», sagte er.

«Der Motorbootfahrer blieb unverletzt», sagte Polizeisprecherin Ramona Mock auf Anfrage. Die Seepolizei schleppte das Motorboot später ab. Für die Bergungsaktion sind zwei Tore der Schleuse geschlossen worden. Ursächlich für die brenzlige Situation war ein technisches Problem. «Das Boot hatte eine Motorpanne», sagte Mock. *rop*



Das Motorboot blieb am Donnerstag in der Scherzligschleuse in Thun stecken. *Leserbild/Tinuke Urech*

# Mit Unterhaltung Lust auf die Armee wecken

**THUN** Vom 21. bis zum 23. Oktober laden die Armee und die Stadt zu «Thun Meets Army». Am Grossevent, der 160 000 Besucher aus dem ganzen Land anlocken soll, will die Armee sowohl informieren als auch unterhalten.

Was normalerweise den Augen der Armeeangehörigen – und aktuell jenen der Turner – vorbehalten bleibt, wird in vier Monaten für alle sichtbar: der Waffenplatz in Thun. Doch das ist längst nicht alles. Gestern hat die Armee gemeinsam mit der Stadt Thun an einer Medienkonferenz über den geplanten Grossevent «Thun Meets Army» informiert. Am Wochenende vom 21. bis 23. Oktober soll die Bevölkerung das Militär in all seinen Facetten kennen lernen beziehungsweise neu entdecken, und dies gratis und franko. «Wir werden zeigen: Deine Armee kann helfen, schützen und kämpfen», erklärte Brigadier René Wellinger eingangs.

## Historisches und Hänni

Anders als an einem simplen Besuchstag ist die Palette der Angebote bei «Thun Meets Army» relativ breit – und sie verteilt sich auf mehrere Standorte. Auf dem ganzen Areal des Waffenplatzes werden militärische Darbietungen gezeigt. Das reicht vom Defilee

mit historischen Luft- und Landfahrzeugen über Ausstellungen und Demonstrationen der Armee und armenenahen Betrieben bis zu zwei Vorführungen der Patrouille Suisse am Freitag- und Samstagmittag als besonderes Zückerchen und Publikumsmagnet. Auf der Lachenwiese wiederum werden sich die Genie- und Rettungstruppen sowie das Kompetenzzentrum ABC/Kamir zeigen.

In der Innenstadt will die Armee die militärischen Berufe vorstellen und hat dabei besonders die 15- bis 20-Jährigen im Fokus. Abends sind auf dem Rathausplatz Konzerte der Militärmusik mit Gaststar Luca Hänni geplant. Wellinger machte keinen Hehl daraus, mit dem Programm dem Nachwuchs das Militär schmackhaft machen zu wollen. Daneben solle jedoch auch mit einigen Klischees aufgeräumt werden. «Nach der Verkleinerung von 600 000 auf 200 000 Angehörige zog sich die Armee vermehrt auf die Waffenplätze zurück und blieb weniger sichtbar. Mit Anlässen wie diesem wollen wir wieder stärker auf die Bevölkerung zugehen.» Als Stadt mit dem grössten Schweizer Waffenplatz habe sich Thun dafür ideal angeboten.

## 160 000 Besucher erwartet

Wie Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) festhielt, ist Thun weniger stark abhängig von der Armee als

etwa noch in den 90er-Jahren. «Die Bedeutung des Militärs für Thun ist aber trotzdem nicht zurückgegangen», sagte der Stapi. Die Stadt werde die Gelegenheit nutzen und sich am Grossanlass «im positiven Sinn» präsentieren. Insgesamt erwarten die Organisatoren für die zwei Haupttage Freitag und Samstag etwa 160 000 Besucherinnen und Besucher. Und das ist laut Daniel Reist, Kommu-

nikation Verteidigung, sogar konservativ geschätzt: «An den Heerestagen 2006 in Thun kamen pro Tag über 100 000 Interessierte.»

Obwohl der Event von Armee und Stadt gemeinsam veranstaltet wird, trägt die Armee die anfallenden Kosten allein. «Wir rechnen mit Ausgaben von rund 500 000 Franken», sagte Brigadier René Wellinger. Vieles könne durch Eigenleistungen aufgefangen

werden; eine gewisse Refinanzierung – etwa durch Parkplatzgebühren – sei möglich. Die Armee empfiehlt indes allen Interessierten die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr. Auf Sponsoren wird bei «Thun Meets Army» komplett verzichtet; im Gegenzug wollen die Organisatoren bei der Gastronomie vor allem lokale Anbieter berücksichtigen.

*Gabriel Berger*



Sie wollen der Bevölkerung die Armee näherbringen: (v.l.) Brigadier René Wellinger, Stadtpräsident Raphael Lanz und Oberst i Gst Yves Gächter vor einem historischen Panzerjäger G13 auf dem Waffenplatz.

*Markus Hubacher*

## In Kürze

**THUN** Sanierungsarbeiten verzögern sich

Wie die Stadt Thun mitteilt, konnten die dringenden Kanalsanierungen in der Oberen Hauptgasse nicht innert Wochenfrist ausgeführt werden. Von Montag, 27. Juni, bis Mittwoch, 29. Juni, müssen die Abschlussarbeiten ausgeführt werden. Die Arbeiten erfolgen jeweils nachts, von 20 bis 6 Uhr, zwischen dem Lauttor und der Kreuzgasse bis zur Oberen Hauptgasse 57. Zur Sicherheit und Regelung des Verkehrs wird ein Sicherheitsdienst eingesetzt. Da die Obere Hauptgasse tagsüber sehr stark frequentiert ist, würden die Arbeiten insbesondere während der Hauptverkehrszeiten zu längeren Behinderungen führen. Die Stadt bittet die Bevölkerung um Verständnis für die zeitweilig lärmigen Nacharbeiten. *pd*

**THUN** Dormann verlässt die Verwaltung

This Dormann, der Beauftragte für Städtebau der Stadt Thun, verlässt die Stadtverwaltung auf eigenen Wunsch, um sich beruflich neu zu orientieren. Dies teilt die Stadt mit. Die Stelle wird öffentlich ausgeschrieben. *pd*